

Testbetriebsnetz 2008: Gewinneinbruch bei Privat- und Körperschaftswald

Nur im Staatswald wurde das gute Betriebsergebnis des Vorjahres übertroffen

Klaus Bär

Das Wirtschaftsjahr 2008 schlossen die bayerischen Teilnehmer am Testbetriebsnetz Forstwirtschaft zwar insgesamt mit einem positiven Ergebnis ab. Privat- und Körperschaftswald erreichten allerdings die Spitzenwerte aus dem Jahr 2007 bei weitem nicht mehr. Der Privatwald erzielte einen Reinertrag von 176 Euro je Hektar (ohne Fördermittel). Der Holzeinschlag verminderte sich gegenüber dem Vorjahr von 12,2 auf 10,1 Festmeter je Hektar. Der Körperschaftswald erzielte mit 29 Euro je Hektar Reinertrag (ohne Fördermittel) ein weit bescheideneres Betriebsergebnis als im Vorjahr. Der Einschlag ging von 8,8 auf 8,0 Festmeter je Hektar weiter zurück. Der Staatswald steigerte hingegen den Reinertrag auf 132 Euro je Hektar und übertraf damit das gute Ergebnis aus dem Vorjahr.

Für das Wirtschaftsjahr 2008 nahmen 16 Privat- und 23 Körperschaftswaldbetriebe sowie der Staatswald an der Erhebung des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft teil. Gegenüber dem Vorjahr setzten ein Privatwaldbetrieb und vier Körperschaftswaldbetriebe aus.

Im Privatwald konnte die Größenklasse über 1.000 ha nur mit zwei Betrieben besetzt werden. Die Holzbodenfläche der meisten teilnehmenden Betriebe liegt wieder unter 500 Hektar. Acht Betriebe stammen aus den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben, drei aus Niederbayern und der Oberpfalz, vier aus Ober- und Mittelfranken sowie einer aus Unterfranken.

Der Hauptanteil der Körperschaftswaldbetriebe besitzt eine Holzbodenfläche von 500 bis unter 1.000 Hektar. Die Streuung der teilnehmenden Betriebe ist im Hinblick auf die Flächengröße, wie schon in den vergangenen Jahren, gleichmäßiger als im Privatwald.

Abnahme der zufälligen Nutzungen, Holzerntekosten wieder leicht gestiegen

Der durchschnittliche Anteil der zufälligen Nutzungen (ZE) hielt sich auf dem Vorjahresniveau oder ging zurück. Im Privatwald blieb der ZE-Anteil bei 50 Prozent, im Körperschaftswald sank er auf 29 (2007 43) und im Staatswald auf 50 Prozent (2007 55 Prozent) (Abbildung 1).

Im Privatwald stieg die aufgewendete Arbeitszeit je Hektar auf 5,2 Arbeitsstunden, 2007 wurden 2,6 Stunden benötigt. Im Körperschaftswald erhöhte sich die aufgewendete Arbeitszeit von 4,3 auf 4,7 Stunden je Hektar. Im Staatswald verminderten sich gegenüber 2007 die Arbeitsstunden von 3,3 auf 3,2 je Hektar.

Die Holzerntekosten wuchsen weiter an auf 23 Euro je Hektar im Privatwald (2007 22 Euro je Hektar), im Körperschaftswald von 24 auf 25 Euro je Hektar und im Staatswald war ein etwas stärkerer Anstieg von 21 auf 24 Euro je Hektar festzustellen.

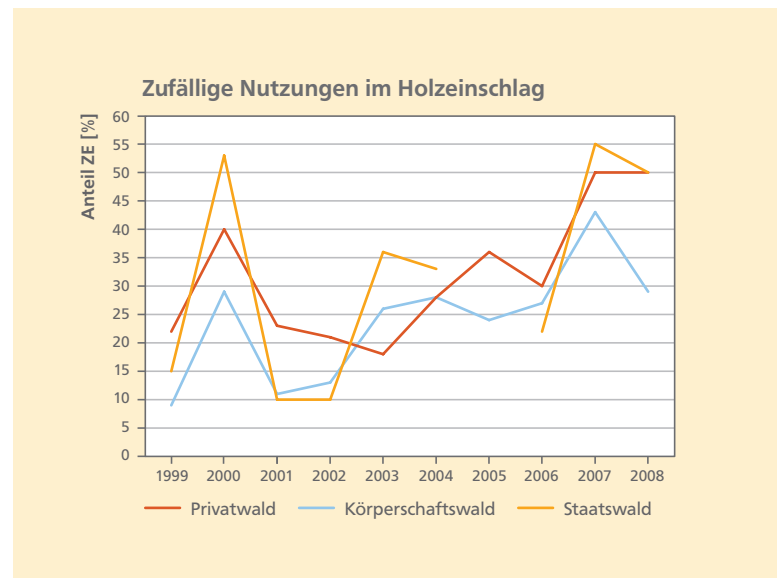


Abbildung 1: Durchschnittliche Anteile der zufälligen Nutzungen in den Besitzarten 1999 bis 2008 (im Reformjahr 2005 konnten für den Staatswald keine verlässlichen Daten erfasst werden)

45 Prozent der Holzerntearbeiten im Privatwald erledigten Unternehmer (2007 43 Prozent), der Selbstwerbereinsatz ging stark zurück auf 15 Prozent (2007 25 Prozent). Der Anteil der Eigenregie stieg wieder von 32 Prozent im Jahr 2007 auf 40 Prozent.

Im Körperschaftswald erhöhte sich der Selbstwerbereinsatz von 21 Prozent im Jahre 2007 auf 24 Prozent. In Eigenregie wurde zu 53 Prozent gearbeitet (2007 50 Prozent). Der Unternehmereinsatz reduzierte sich im Jahr 2008 auf 23 Prozent (2007 29 Prozent).

Im Staatswald stieg der Selbstwerberanteil von zwei Prozent (2007) auf sieben Prozent im Jahr 2008 an. Der Anteil der Eigenregie verringerte sich weiter von 51 auf 46 Prozent. Der Unternehmereinsatz blieb mit 48 Prozent (2007 47 Prozent) nahezu gleich.

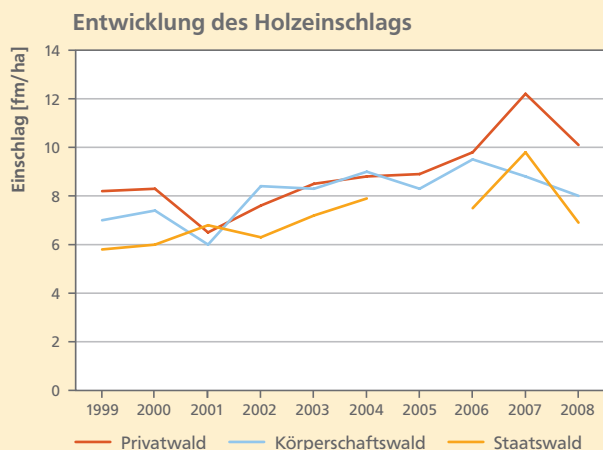


Abbildung 2: Entwicklung des Holzeinschlags in den Besitzarten von 1999 bis 2008 (im Reformjahr 2005 konnten für den Staatswald keine verlässlichen Daten erfasst werden)

Die Kosten für Regie- und Unternehmerarbeit je Festmeter mehrten sich im Jahr 2008 bei allen Waldbesitzarten leicht, im Privatwald von 22 Euro 2007 auf 23 Euro, im Körperschaftswald von 24 auf 25 Euro und im Staatswald von 21 auf 24 Euro.

Ertrag

Im Privatwald lag der Anteil der Holzerträge (bezogen auf den Hektar Holzbodenfläche) am Gesamtertrag bei etwa 95 Prozent (2007 97 Prozent). In absoluten Zahlen belief sich der Holzertrag dort auf 515 Euro je Hektar Holzboden (Tabelle 1), im Jahr 2007 waren dies noch 684 Euro je Hektar. Dazu kamen circa 29 Euro je Hektar aus dem Verkauf forstlicher Nebenerzeugnisse, aus Jagd und Fischerei sowie der Nutzung von Liegenschaften. Insgesamt summierte sich der Gesamtertrag aus den Produktbereichen (PB) 1 bis 5 auf 564 Euro je Hektar (2007 723 Euro). Die teilnehmenden Privatwaldbetriebe erhielten im Durchschnitt für jeden Hektar 11 Euro Fördermittel.

Der Körperschaftswald erzielte einen Gesamtertrag von 460 Euro je Hektar (2007 548 Euro). Im Produktbereich (PB) 1 »Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen« betrug der Holzertrag 410 Euro je Hektar (92 Prozent des Gesamtertrags), die sonstigen Erträge aus dem Verkauf forstlicher Nebenerzeugnisse, aus Jagd und Fischerei sowie der Nutzung von Liegenschaften lagen bei 35 Euro je Hektar. In den übrigen Produktbereichen erzielten die Körperschaften einen Ertrag von 15 Euro je Hektar. Er setzt sich zusammen aus Leistungen im PB 3 »Erholung und Umweltbildung« mit drei Euro je Hektar (z. B. Erholungseinrichtungen, Führungen) und im PB 4 »Leistungen für Dritte« mit 12 Euro je Hektar. Die teilneh-

Tabelle 1: Ertrag nach Produktbereichen und Besitzarten

Ertrag aus Produktbereich in €/ha	Privatwald	Körperschaftswald	Staatswald
PB 1 Holz	515	410	445
forstliche Nebenerzeugnisse	29	35	54
PB 2 Schutz und Sanierung	0	0	8
PB 3 Erholung und Umweltbildung	0	3	4
PB 4 Leistung für Dritte	20	12	0
PB 5 Hoheitliche Aufgaben	0	0	0
Fördermittel PB 1	11	21	0
Fördermittel PB 2 bis 5	0	9	0

menden Körperschaftswaldbetriebe erhielten insgesamt für jeden Hektar 30 Euro Fördermittel (inkl. Personalkostenzuschüsse), 21 Euro davon für den PB 1.

Im Staatswald wurde ein Holzertrag von 445 Euro je Hektar erwirtschaftet. Dies entspricht 89 Prozent des Gesamtertrages (2007 90 Prozent). Der Ertrag für andere Erzeugnisse wurde weiter gesteigert von 48 Euro je Hektar im Jahr 2007 auf 54 Euro je Hektar. Der Gesamtertrag erreichte 512 Euro je Hektar (2007 502 Euro).

Aufwand

Der Aufwand aller Besitzarten (Tabelle 2) entstand wieder überwiegend im PB 1 »Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen«. Er erreicht im Privatwald einen Anteil von 93 (361 Euro je Hektar), im Körperschaftswald von 85 (369 Euro) und im Staatswald von 89 Prozent (334 Euro).

Den Aufwand in den Produktbereichen 2 bis 5 verursachten im Privatwald mit vier Euro je Hektar »Schutz und Sanierung« (2007 sechs Euro), mit einem Euro je Hektar »Erholung und Umweltbildung« (wie 2007), und mit 21 Euro je Hektar »Leistungen für Dritte« (2007 acht Euro).

Im Körperschaftswald setzte sich der Aufwand aus 17 Euro je Hektar für »Schutz und Sanierung« (2007 14 Euro), ebenfalls 17 Euro je Hektar für »Erholung und Umweltbildung« (2007 14 Euro), 26 Euro je Hektar für »Leistungen für Dritte« (2007 22 Euro) und drei Euro je Hektar für »Hoheitliche Aufgaben« (2007 zwei Euro) zusammen.

Der Staatswald wendete zwölf Euro je Hektar für »Schutz und Sanierung« auf (2007 elf Euro), für »Erholung und Umweltbildung« wie 2007 neun Euro je Hektar und »Leistungen für Dritte« kosteten 21 Euro je Hektar (2007 vier Euro).

Der Gesamtaufwand belief sich im Privatwald auf 388 Euro je Hektar (2007 336 Euro), im Körperschaftswald auf 431 Euro je Hektar (2007 423 Euro) und im Staatswald auf 376 Euro je Hektar (2007 424 Euro). (Abbildung 3).

Tabelle 2: Aufwand nach Produktbereichen

Betriebsauf für Produktbereich in €/ha	Privatwald	Körperschaftswald	Staatswald
PB 1 Produktion von Holz und andere Erzeugnisse			
Holzernte	128	137	156
Walderneuerung	41	34	17
Waldpflege	13	17	6
Waldschutz	15	14	10
sonstige Kostenstellen	52	54	29
Verwaltung	113	113	116
PB 2 Schutz und Sanierung	4	17	12
PB 3 Erholung und Umweltbildung	1	17	9
PB 4 Leistungen für Dritte	21	26	21
PB 5 Hoheitliche Aufgaben	0	3	0

Erfolgsrechnung

Die privaten Testbetriebe schlossen das Wirtschaftsjahr gegenüber 2007 mit einem weit geringeren positiven Gesamtergebnis in Höhe von 176 Euro je Hektar (ohne Förderung) ab (2007 387 Euro). Der Reinertrag im Produktbereich 1 »Produktion von Holz« betrug 182 Euro je Hektar (2007 385 Euro).

Die Zahl der Betriebe mit negativem Reinertrag I hat sich gegenüber 2007 auf 19 Prozent stark erhöht (2007 circa sechs Prozent).

Im Körperschaftswald errechnete sich im Mittel ein gegenüber 2007 weit bescheideneres positives Ergebnis von 29 Euro je Hektar (ohne Förderung) (2007 125 Euro). Die teilnehmenden Betriebe mit einer Holzbodenfläche von 500 bis unter 1.000 Hektar erzielten insgesamt nur ein negatives Betriebsergebnis (-14 Euro je Hektar), dies entspricht in etwa dem Ergebnis von 2006 mit -15 Euro je Hektar. Für den Produktbereich 1 »Produktion von Holz« lag der Durchschnittswert bei 76 Euro je Hektar (2007 146 Euro). In den Produktbereichen 2 bis 5 deckten die Erträge (15 Euro je Hektar) den Aufwand (62 Euro je Hektar) nur zu etwa 24 Prozent. Im Körperschaftswald stieg die Zahl der teilnehmenden Betriebe mit negativem Reinertrag I auf 35 Prozent an (2007 15 Prozent).

Der Tabellenteil zum Testbetriebsnetz Forstwirtschaft 2008 steht auf der Internetseite der LWF (www.lwf.bayern.de) zum Herunterladen bereit. Sie können ihn auch als Ausdruck anfordern oder sich als PDF-Datei schicken lassen. Anfragen richten Sie bitte an Roland Schreiber (Roland.Schreiber@lwf.bayern.de).

Klaus Bär ist als Mitarbeiter im Sachgebiet »Forstpolitik, Wildtiermanagement, Jagd« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft zuständig für das Testbetriebsnetz Forstwirtschaft. Klaus.Baer@aelf-by.bayern.de

Waldforschung im Auftrag der Gesellschaft



Foto: F. Mergler

Reges Interesse am Statusseminar des Kuratoriums für forstliche Forschung

Seit 30 Jahren sichert das Kuratorium für forstliche Forschung in Bayern die Qualität der Forschung für den Wald in Bayern. Das Kuratorium berät das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bei der Vergabe von aktuellen, praxisbezogenen Forschungsvorhaben im und für den Wald, deren Ergebnisse Antworten auf eine Vielzahl forstlicher Fragestellungen liefern.

Dem Gremium gehören neben Verwaltungsangehörigen und Universitätsprofessoren auch Mitglieder aller gesellschaftlichen Gruppierungen an, die ein berechtigtes Interesse an den Forschungsergebnissen zum Wald und seiner Nutzung haben. Damit wird dem Wandel der Ansprüche an den Wald Rechnung getragen. So sitzen im Kuratorium neben einem Vorstandsmitglied der Bayerischen Staatsforsten beispielsweise auch Vertreter des privaten Waldbesitzes und des Naturschutzes. Die Kuratoriumsmitglieder haben die Aufgabe, Schwerpunkte der forstlichen Forschung zu setzen und über die zielgerichtete Durchführung der wissenschaftlichen Untersuchungen zu wachen.

Einmal jährlich kann sich auch die am Wald und an Waldforschung interessierte Öffentlichkeit auf dem »Statusseminar«, einer Vortragsveranstaltung des Kuratoriums, über aktuelle Arbeiten in der forstlichen Forschung informieren. Die nächste Veranstaltung mit Berichten aus Forschungsprojekten des Kuratoriums findet am Mittwoch, den 5. Mai 2010, in Freising-Weißenstephan statt.

amereller